



- kann es so gut wie möglich in der ambulanten Hilfe ankommen

- > Die jungen Menschen werden altersentsprechend in den Prozess einbezogen:
- > Sie lernen die Fachkräfte der ambulanten Hilfe kennenlernen und erfahren, was sie miteinander tun werden und wo, wann und wie oft die Treffen sein werden.
- > Sie wissen, dass die neuen Fachkräfte alles Wichtige über sie von ihren vorherigen Bezugspersonen in der Einrichtung und den Eltern und dem Jugendamt erfahren.
- > Sie werden wertschätzend aus der Einrichtung verabschiedet. Ihre persönlichen Besitztümer und Unterlagen werden sorgfältig übergeben.
- > Sie haben die Möglichkeit, mit Betreuungspersonen und Mitbewohner:innen im Kontakt zu bleiben.
- > Sie werden offen und aufmerksam von den ambulanten Fachkräften begrüßt.

- können seine Eltern die Veränderung aktiv mitgestalten

- > Die Eltern werden ihren Möglichkeiten entsprechend in den Übergangsprozess und die Hilfeauswahl einbezogen:
- > Sie erfahren alles Wichtige über die Hilfe und lernen die Fachkraft kennen.
- > Sie stimmen der Zusammenarbeit zu, formulieren ihre Ziele und treffen erste Verabredungen zu gemeinsamen Treffen und Aktivitäten.
- > Gemeinsam mit den Fachkräften der Einrichtung und dem Jugendamt sorgen sie dafür, dass die ambulanten Fachkräfte alle wichtigen Informationen über ihr Kind erhält.
- > Ihnen ist bekannt, wie sich der Hilfewechsel finanziell auswirkt.

- verfügen die beteiligten Fachkräfte über alle wichtigen Informationen

- > Die Fachkräfte des Jugendamts koordinieren den Kontakt zwischen den abgebenden und aufnehmenden Fachkräften und erstellen die Hilfeplanung für den Übergang.
- > Gemeinsam mit den Fachkräften der Einrichtung vermittelt sie alle hilferelevanten Informationen an die Fachkräfte der ambulanten Hilfe.
- > Die Fachkräfte der stationären Hilfe fördern eine akzeptierende, aktive Haltung bei den jungen Menschen und Eltern der ambulanten Hilfe gegenüber.
- > Die Fachkräfte der stationären und der ambulanten Hilfe gestalten den Übergang aktiv und gemeinsam und nutzen alle vorhandenen Ressourcen dafür. (Federführung: die Fachkräfte der stationären Hilfe.)
- > Die Bezugsfachkraft der Einrichtung wird zur ersten Hilfekonferenz nach dem Auszug eingeladen und nimmt nach Möglichkeit daran teil.

Gelingende Hilfeübergänge

Leitfaden

erstellt von der AG 78 HzE Neukölln im Juli 2021

basierend auf den (von der AG 78 entwickelten) Qualitätsstandards der **Kooperationsvereinbarung „Übergänge in den erzieherischen Hilfen“ zwischen in Neukölln tätigen freien Trägern der Jugendhilfe und dem Jugendamt (2016)**

Hilfeübergänge in den Hilfen zur Erziehung stellen eine besondere Anforderung an die Planung und Ausgestaltung der Hilfe dar.

Für Kinder und Jugendliche und ihre Familie ist eine Veränderung der Hilfeart und -form immer ein biografischer und lebensweltlicher Einschnitt, mit dem nicht nur ein neues Umfeld und neue Beziehungen, sondern nicht selten leider auch Hilfe- und Beziehungsabbrüche einhergehen.

Im Hinblick auf solche Entwicklungsrisiken kommt der Gestaltung von Hilfeübergängen eine große Bedeutung zu.

Dieser Leitfaden soll den Fachkräften der freien und des öffentlichen Trägers dazu dienen, möglichst gelingende Hilfeübergänge* zu gestalten. Handlungsziele dabei sind, dass

- > die Familie und die jungen Menschen die neue Hilfe akzeptieren und
- > gut an die neue Hilfe und neuen Fachkräfte angebunden werden,
- > alle wesentlichen Informationen übergeben sind,
- > die Ressourcen für einen erfolgreichen Übergang bereitstehen,
- > die Familien und jungen Menschen einbezogen sind und
- > der Übergangsprozess offen, transparent und beteiligungsorientiert ist.

* Definition der AG 78 HzE Neukölln: Ein Hilfeübergang ist gelungen, wenn die Eltern bereit und befähigt sind, die neue Hilfe zum Wohl des Kindes weiter zu gestalten, ein bestmöglicher Wissenstransfer zwischen den Trägern stattgefunden hat und sich der junge Mensch positiv auf die neue Hilfe einlassen kann.

Wenn ein Kind aus einer ambulanten Hilfe in eine Einrichtung geht



- kann es so gut wie möglich in der Einrichtung ankommen

- > Die jungen Menschen werden altersentsprechend in den Prozess einbezogen:
- > Sie lernen ihre zukünftige Gruppe und Betreuer:innen, ihr Zimmer und die Umgebung der Einrichtung vor Einzug kennen. Sie erfahren, wann ihre Eltern zu Besuch kommen, welche Regeln es gibt, wie viel Geld sie zur Verfügung haben werden, was sie mitbestimmen dürfen und wie sie sich beschweren können.
- > Sie wissen, wie sie von dort zu ihren Eltern und zur Schule kommen.
- > Sie werden wertschätzend aus der ambulanten Hilfe verabschiedet und haben die Möglichkeit, im Kontakt zu den Fachkräften zu bleiben.
- > In der Einrichtung werden sie offen und aufmerksam willkommen geheißen.
- > Ihnen ist bekannt, dass ihre neuen Bezugspersonen alles Wichtige über sie erfahren.

- können seine Eltern die Veränderung aktiv mitgestalten

- > Die Eltern werden ihren Möglichkeiten entsprechend in den Hilfewechsel und die Einrichtungsauswahl einbezogen:
- > Sie erfahren alles Wichtige über die Hilfe und die Einrichtung. Sie sind darüber informiert, wann sie ihre Kinder besuchen können und wie sie dorthin kommen.
- > Sie wissen, wie sie sich weiter an der Erziehung ihrer Kinder beteiligen.
- > Sie stimmen der Zusammenarbeit zu und formulieren ihre Ziele.
- > Gemeinsam mit den Fachkräften der ambulanten Hilfe und dem Jugendamt sorgen sie dafür, dass die Einrichtung alle wichtigen Informationen über ihr Kind erhält.

- verfügen die beteiligten Fachkräfte über alle wichtigen Informationen

- > Die Fachkräfte des Jugendamts koordinieren den Kontakt zwischen den abgebenden und aufnehmenden Fachkräften und erstellen die Hilfeplanung für den Übergang.
- > Gemeinsam mit den Fachkräften der ambulanten Hilfe vermitteln sie alle hilfelevanten Informationen an die Einrichtung.
- > Die Fachkräfte der ambulanten Hilfe fördern eine akzeptierende, aktive Haltung bei den jungen Menschen und Eltern der stationären Hilfe gegenüber.
- > Die Fachkräfte der ambulanten und der stationären Hilfe gestalten den Übergang aktiv und gemeinsam und nutzen alle vorhandenen Ressourcen dafür. (Federführung: die Fachkräfte der ambulanten Hilfe.)
- > Die Fachkraft der ambulanten Hilfe wird zur ersten Hilfekonferenz nach dem Einzug eingeladen und nimmt nach Möglichkeit daran teil.

Wenn ein Kind aus einer Einrichtung in eine andere geht



- kann es so gut wie möglich in der Einrichtung ankommen

- > Die jungen Menschen werden altersentsprechend in den Prozess einbezogen:
- > Sie lernen ihre zukünftige Gruppe und Betreuer:innen, ihr Zimmer und die Umgebung der Einrichtung vor Einzug kennen. Sie erfahren, wann ihre Eltern zu Besuch kommen, welche Regeln es gibt, wie viel Geld sie zur Verfügung haben werden, was sie mitbestimmen dürfen und wie sie sich beschweren können.
- > Sie wissen, wie sie von dort zu ihren Eltern und zur Schule kommen.
- > Sie werden wertschätzend aus der „alten“ Einrichtung verabschiedet. Ihre persönlichen Besitztümer und Unterlagen werden sorgfältig übergeben.
- > In der neuen Einrichtung werden sie offen und aufmerksam willkommen geheißen.
- > Ihnen ist bekannt, dass ihre neuen Bezugspersonen alles Wichtige über sie erfahren.

- können seine Eltern die Veränderung aktiv mitgestalten

- > Die Eltern werden ihren Möglichkeiten entsprechend in den Prozess einbezogen.
- > Sie erfahren alles Wichtige über die Einrichtung und sind darüber informiert, wann sie ihre Kinder besuchen können und wie sie dorthin kommen.
- > Sie wissen, wie sie sich weiter an der Erziehung beteiligen können.
- > Sie stimmen der Zusammenarbeit zu und formulieren ihre Ziele.
- > Gemeinsam mit den Fachkräften der „alten“ Einrichtung und dem Jugendamt sorgen sie dafür, dass die neue Einrichtung alle wichtigen Informationen über ihr Kind erhält.
- > Ihnen ist bekannt, was finanziell auf sie zukommt.

- verfügen die beteiligten Fachkräfte über alle wichtigen Informationen

- > Die Fachkräfte des Jugendamts koordinieren den Kontakt zwischen den beiden Einrichtungen und erstellen die Hilfeplanung für den Übergang.
- > Gemeinsam mit den Fachkräften der abgebenden Einrichtung vermittelt sie alle hilfelevanten Informationen an die neue Einrichtung.
- > Die abgebende Einrichtung fördert eine akzeptierende, aktive Haltung bei den jungen Menschen und Eltern der neuen Einrichtung gegenüber.
- > Die Fachkräfte beider Einrichtungen gestalten den Übergang aktiv und gemeinsam und nutzen alle vorhandenen Ressourcen dafür. (Federführung: die abgebende Einrichtung)
- > Die Gewährung von ggf. erforderlichen individuellen Zusatzleistungen ist geklärt.
- > Die Bezugsfachkraft der abgebenden Einrichtung wird zur ersten Hilfekonferenz nach dem Wechsel eingeladen und nimmt nach Möglichkeit daran teil.